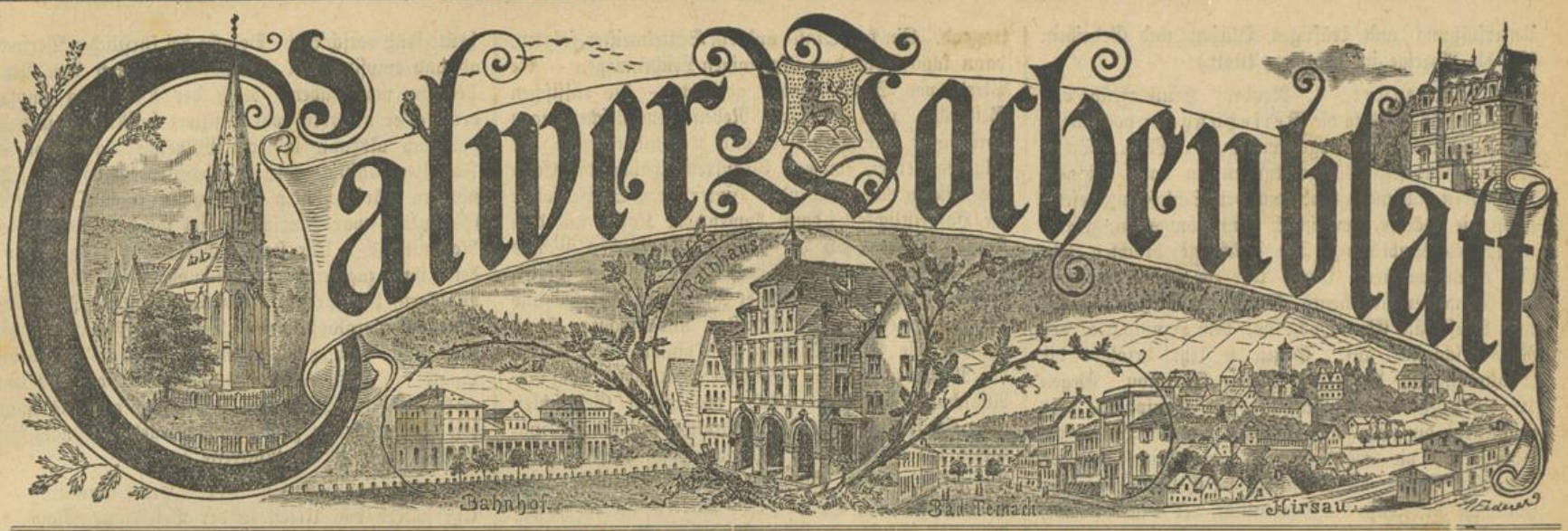


№ 132. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 8. November 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. unter 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Gemeindebezirk **Röthenbach** ist nunmehr wieder **frei** von Maul- und Klauenseuche.

Calw, den 4. November 1892.

K. Oberamt.
Lang.

Bekanntmachung.

In **Zavelstein** ist die Maul- und Klauenseuche wieder **erloschen.**

Calw, den 5. November 1892.

K. Oberamt.
Lang.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung des auf 8. ds. Mts. fallenden Viehmarkts in **Dornstetten** ist wegen erheblicher Verbreitung der Maul- und Klauenseuche verboten worden.

Calw, den 5. November 1892.

K. Oberamt.
Lang.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 5. Nov. Der Amtsversammlungsausschuß brachte in einer Adresse an Se. Majestät den König im Namen des Oberamtsbezirks Calw sein Beileid mit dem schweren Verluste, welchen das königliche Haus und das ganze Land durch den Hingang Ihrer Majestät der Königin Olga erlitten, zum Ausdruck, worauf die folgende Erwiderung hieher gelangte:

Euer Hochwohlgeboren

beehre ich mich höchstem Befehle gemäß mitzuteilen, daß Seine Majestät die Eingabe des Amtsversammlungsausschusses, worin derselbe Namens des Oberamtsbezirks Calw dem König aus Anlaß des Ablebens Ihrer Majestät der Königin Witwe sein Beileid bezeugt, erhalten haben.

Seine Majestät geruhten diesen Beweis treuer Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste, den die ganze K. Familie erlitten, wohlwollend entgegenzunehmen und lassen Euer Hochwohlgeboren sowie den Mitunterzeichnern der Eingabe hiefür allergnädigst danken, wovon Euer Hochwohlgeboren den letzteren Eröffnung machen möchten.

Mit hochachtungsvollsten Gesinnungen 2c.

Stuttgart, den 3. November 1892.

Der Cabinets-Chef
Griesinger.

Seiner Hochwohlgeboren
dem Herrn Oberamtmann Lang
in Calw.

* Calw, 7. Nov. In welch hohem Maße die Königin-Witwe Olga die Liebe und Zuneigung des Volkes besessen hat, zeigte sich gestern bei dem Trauergottesdienst in schönstem Lichte. Die Beteiligung an dem feierlichen Kirchgang war eine sehr zahlreiche. Der Zug wurde eröffnet durch die oberen Klassen der Volks- und Mittelschule, worauf das Reallyceum, die Handelsschule, der Veteranen-, Militär- und Turnverein, das Bezirkskommando, der Liederkranz und die Konkordia folgten; den Vereinen schloßen sich am Rathaus die Offiziere, Beamten und bürgerlichen Kollegien an, so daß das Gotteshaus die Menge der Andächtigen kaum zu fassen mochte. Zum Beginn des Gottesdienstes sang der Kirchenchor den Choral „Wenn ich einmal soll scheiden" und die Gemeinde das Lied „Aller Gläub'gen Sammelplatz". Die tief ergreifende Trauerrede hielt unser verehrter Herr Dekan Braun über den Text Offenbarung 21, 3 u. 4. Nach der Predigt wurde ein besonderes, von dem evangel. Konsistorium verfaßtes Kirchengebet gesprochen. Mit dem Gemeindegesang von Lied 364, Vers 11 u. 12 fand die erhebende Feier ihren Abschluß.

Calw. Es ist eine nicht nicht zu verkennende Thatsache, daß die Stenografie in unserer gegenwärtigen Zeit eine ganz außerordentliche Verbreitung gefunden hat und für eine große Anzahl Berufszweige geradezu unentbehrlich geworden ist. Kaufleute, Gelehrte, Gewerbetreibende, Militärs, Schriftsteller, Lehrer, Studenten, Postbeamte, Gerichtsbeamte u. s. w. bedienen sich bei Erledigung ihrer Schreibgeschäfte der Stenografie und ersparen dabei nicht allein ganz bedeutend an Zeit, sondern erzielen auch gleichzeitig eine schnellere und bequemere Erledigung der bezüglichen Arbeiten. — Nach den neuesten Ergebnissen der stenografischen Lehranstalten, Vereine u. s. w. zu urteilen, darf mit vollster Bestimmtheit angenommen werden, daß nach Verlauf von wenigen Jahren die Stenografie sowohl im öffentlichen Leben, als auch im Privatverkehr eine bei weitem größere Verwendung als gegenwärtig finden und alsdann für jeden Gebildeten Kenntnis der Stenografie unentbehrlich sein wird nach dem Ausspruche Franz Xaver Gabelsbergers. Die Stenografie muß Gemeingut aller Gebildeten werden. Auch in hiesiger Stadt hat sich eine Anzahl Freunde der Stenografie zu einem Gabelsberger-Stenografen-Vereine zusammengeschlossen, mit dem Zweck, sich selbst in ihrer Kunst zu vervollkommnen, die Verbreitung der Stenografie zu fördern und Unterichtskurse einzurichten. Wir begrüßen den Verein auf's sympathischste und wünschen ihm vielseitige

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Dolorosa.

Roman von A. Wilson. Deutsch von A. Geisel.

(Fortsetzung.)

Frau Douglas rang die Hände und ihre Lippen murmelten unverständliche Worte, als sie sich allein sah — im nächsten Augenblick trat Robert Douglas ein. Er trug tiefe Trauerkleidung und seine Züge waren bleich, aber er erschien bedeutend ruhiger und gefaßter als Minnie. Er nahm auf ihre Aufforderung ihr gegenüber Platz und begann mit fester Stimme: „Frau Douglas — ich habe im Nachlaß meines Vaters Papiere gefunden, welche ich Ihnen hiermit wieder zustelle; es sind Ihre Briefe und der von Ihnen entworfene Heiratskontrakt. — Heute noch reise ich nach Amerika zurück und ich darf Ihnen wohl nicht erst sagen, daß ich keinerlei Versuch machen werde, mich den Konsequenzen meines sträflichen Leichtsinnes zu entziehen. Sie werden vermutlich einen Prozeß gegen mich anstrengen und ich werde keine Verteidigung versuchen — ich werde meinen Advokaten nur anweisen, die beiden Briefe, welche ich von meinen Lehrern erhielt, dem Gericht vorzulegen. Ihr Recht ist klar und unanfechtbar und wenn Sie die Scheidung einleiten, haben Sie keinen Widerspruch zu befürchten. — Hätte ich Alles gewußt, dann würden Länder und Meere mich nicht von meinem Weibe und meinem Kinde zurückgehalten haben — an jenem Abend im Theater litt ich Höllenqualen und wenn ich daran denke, was Sie Alles erleben mußten, möchte mir das Herz brechen! . . . . . Und nun lassen Sie mich noch Eins sagen, Minnie — es soll Sie nicht beleidigen! Ich habe eine zweite Heirat geschlossen, aber Sie sind die Einzige, die ich je geliebt und noch liebe! Ich weiß wohl, daß ich sowohl Deine Liebe, Minnie, wie die unseres Kindes unwiederbringlich verloren habe, aber um unseres Kindes willen flehe ich Dich an — vergieb mir, Minnie!"

Er sank vor ihr auf die Kniee und beugte sich mit heißen Thränen über ihre Hand — vergessen waren die Jahre voll Kummer und Leid, die zwischen der Trennung und dem Wiedersehen lagen, und sich über den Knieenden neigend, murmelte Minnie schluchzend:

„O mein Gatte — warum mußte Alles so kommen?"

„Minnie — sage mir, daß Du mir vergiebst — sage — „Robert, ich verzeihe Dir!"

Da raffte sie sich auf.

„Nein, Robert — das kann ich nicht," rief sie heftig; „ich habe Dich zu heiß geliebt, als daß ich vergeben könnte: Ich bin nicht sanft und demütig — ich bin verbittert und mein Herz ist versteinert! — — Ich verachte mich selbst ob der Schwäche, die ich Dir vorhin gezeigt; als Du mir zu Füßen sankst, sah ich nicht Dich, sondern den jungen Gatten, den ich dereinst anbetete! Es war eine Vision, die schwand, wie sie kam — geh — wir sind fertig mit einander!"

Er erhob sich schweigend und einen letzten Kuß auf die Hand drückend, an welche er vor achtzehn Jahren den Trauring gesteckt, verließ er das Gemach. —

Am Fenster der Villa Rosetta in Como sitzend, blickte Regina träumend hinaus auf die blauen Wellen des Sees. Seit drei Monaten weilte Herr Chesley mit seiner Nichte und deren Tochter in Como; das Ehepaar Walter war nach Amerika zurückgekehrt und die schöne Frau Douglas mit ihrer schönen Tochter machten Aufsehen in der Fremdenkolonie, die sich am Comersee zusammengefunden.

Leider stand die Stimmung der kleinen Familie nicht im Einklang mit der

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Unterstützung und kräftiges Blühen und Gedeihen. (S. die Anzeige im heutigen Blatt.)

Stuttgart, 4. Novbr. Heute früh von 10½ Uhr ab erfolgte die Beisetzung der hochseligen Königin Olga in programmgemäßer Weise. Schon von den frühesten Morgenstunden an hatte ein nach Tausenden zählendes Publikum den Schloßplatz besetzt, selbst die Dächer, namentlich vom Königsbau, zeigten zahlreiches Publikum. Die Frühzüge brachten sehr viel Landbewohner. Um 8 Uhr zog eine Kompagnie des Grenadier-Regiments Königin Olga mit Fahne und Musik als Ehrenwache vor dem Hauptportal des Residenzschlosses auf. Gegen 9 Uhr erfolgte die Spalierbildung durch die hiesige Garnison. Gegen 10 Uhr begann die Auffahrt der Equipagen. Es erschienen die Spezialgesandten fremder Höfe, die Hofstaaten, die Standesherren, die Mitglieder des diplomat. Corps, die Minister, der Geheime Rat, der ständische Ausschuß, die Generalität, der Stadtdirektor, eine Deputation der bürgerlichen Kollegien und der hiesigen Geistlichkeit aller Konfessionen. Zu beiden Seiten des Sarges standen die russischen Geistlichen und die russischen Sänger. Um 10½ Uhr erschien der Kaiser in der Generalsuniform seines Württ. Regimentes, die Königin führend, während der König, der gleichfalls Generalsuniform trug, die Großherzogin von Baden führte. Es folgten Prinzessin Katharine und die übrigen fürstlichen Damen alle tief verschleiert, sowie die Prinzen des Kgl. Hauses und die fremden Prinzen. Prälat Dr. von Schmid, Oberhofprediger sprach nun ein Gebet. Anschließend an 1. Cor., 15: Es wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverweslich 2c. gab Redner dem Gefühle der Trauer über den Hingang der hohen Frau Ausdruck, zugleich zu Gott flehend, daß der Segen, mit dem Gott die Entschlafene so hoch beglückt habe, auf allen ruhen möge, dem Königspaar, dem ganzen königl. Hause, auf dem Kaiser und seinem Hause, auf allen, welche sie gepflegt. Sie wird fortleben in den Herzen eines dankbaren Volkes, ihr selbst aber werde die Krone des ewigen Lebens. Nachdem die russische Geistlichkeit noch eine kurze Trauerlitanei abgehalten, bei welcher wie im Leichenkondukt Geistliche und Sänger brennende Kerzen trugen, wurde der Sarg um 11 Uhr unter Vorantritt der russ. Geistlichkeit durch 16 Hofhandwerksleute auf den Trauerwagen gebracht. Während dessen begaben sich die fürstlichen Damen zu Wagen nach der Kirche. Unter dem Geläute aller Kirchenglocken der Stadt setzte sich der Zug, welcher am Hoftheater vorüber durch die nördliche Allee zur Königsstraße und auf dieser bis zur oberen Ecke des Schloßplatzes und weiter über die Planie nach dem westl. Thor des alten Schlosses ging, in Bewegung. Eröffnet wurde der Kondukt durch die Stuttgarter Stadtgarde zu Pferde und eine Eskadron des Dragoner-Regimentes Königin Olga mit der Regimentsmusik, welche Choräle spielte. Es folgten ein kgl. Bereiter, 2 kgl. Reitknechte, Hoffourier, die Dienerschaft, der Oberhofmeister mit den Herren des Hofstaates der Entschlafenen, 2 Stabsoffiziere von den beiden „Olgaregimentern", die Krone und Orden der hohen Frau tragend. Ein kgl. Stall- und ein Sattelmeister folgten, dann kamen vor dem 6spännigen Leichenwagen — die Pferde von Stallbedienten geführt — die russischen Geistlichen und Sänger. Neben dem Leichenwagen schritten 2 Kammerherren und 2 Stabsoffiziere der Olgaregimenter, sowie 4 Großkreuzinhaber, die Ecken des Leichentuchs tragend. Hinter dem Sarge folgte die Hofgeistlichkeit, dann kamen der Kaiser mit dem König, welchen sich die übrigen Fürstlichkeiten und Prinzen des kgl. Hauses anschloßen. Weiter folgten die Spezialgesandten fremder Höfe, das Gefolge und die Hofstaaten der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, die Standesherren, das diplomatische Korps, die Minister und der Geheime Rat, der ständische Ausschuß, die Generalität, die hiesige Geistlichkeit aller Konfessionen, der Stadtdirektor mit einer Deputation der bürgerlichen Kollegien, die Vorstände der Vereine, welchen Königin Olga Protektorin war, Hofbeamte und Hofdiener. Eine Eskadron Olgadragoner schloß den Leichenkondukt. Vor dem westl. Thor des alten Schlosses blieb die Eskorte zurück. Der Leichenwagen fuhr in den Hof des Schlosses ein, wo Deputationen der beiden Württ. Olgaregimenter aufgestellt waren. Von den Hofhandwerksleuten wurde der Sarg auf das Trauergerüst vor den Altar getragen. Der Kaiser und König standen mit den übrigen Fürstlichkeiten nebst der Königin und den Prinzessinen zu den Füßen des Sarges. Eröffnet wurde die Beisetzung durch den gemischten Königl. Singchor mit: „Sei getrost bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben. (Off. Joh. 2 V. 10). Komp. v. Hch. Lützel. Hierauf hielt Oberhofprediger Prälat Dr. v. Schmidt die Trauerrede. Anschließend an das Bibelwort Jesaias Kap. 60, Vers 19 und 20 führte Redner aus, welches Kleinod von hinnen geschieden sei. Zwei Vermächtnisse habe Königin Olga einst erhalten und sie im reichen Segen bewahret und geübt: von ihrer Großmutter der Königin Luise von Preußen die edelsten weiblichen Tugenden, von Katharina Königin von Württemberg: die Uebung der Wohlthätigkeit. Wie innig und zart waren die Bande zwischen der Entschlafenen und dem Königspaar, zwischen ihr und den übrigen Mitgliedern des Königshauses, namentlich der Herzogin Wera und deren Töchtern, welchen sie eine treue Mutter und Großmutter wurde. In das Gefühl der Trauer schmiegt sich aber die Hoffnung, daß die Gerechten leuchten werden und daß das Gedächtnis der Gerechten im Segen blieb. Während der Sarg hierauf durch einen Mechanismus in die Gruft gesenkt wurde, sang die Trauerversammlung: „Es ist vollbracht." Artilleriesalven ertönten. Der Kaiser und der König mit den übrigen fürstlichen Personen begaben sich alsdann in die Gruft, wo der Sarg von der russ. Geistlichkeit eingesegnet wurde. Während dies geschah, sang der kgl. Singchor „das Vaterunser" von Looff, welches die Verewigte gewünscht hatte. Nachdem die 2 Majestäten und Anverwandte wieder in die Kapelle zurückgekehrt waren, sprach Hofprediger Dr. Braun das Schlußgebet.

Stuttgart, 4. Nov. Der Kaiser stattete heute früh verschiedene Besuche bei fürstlichen Personen ab und empfing um 9 Uhr den Besuch der Großherzogin von Baden. Nach der Beisetzung empfing der Kaiser mehrere hohe Offiziere in Audienz und begab sich alsdann in das Wilhelmspalais, wo ein Familienfrühstück von 8 Gedecken stattfand. Die übrigen Fürstlichkeiten speisten in ihren Quartieren. Gleichzeitig war Marschallstafel im k. Residenzschloß. Nachmittags 1 Uhr stattete der Kaiser, begleitet von dem ihm zugeteilten kommandierenden General v. Wölckern, dem preuß. Gesandten Saurma-Jeltsch und seinem Generaladjutanten Divisionskommandeur von Lindequist Besuche ab. Um 6 Uhr war im weißen Saale des Residenzschlosses Galatafel von 200 Couverts. Abends 8.30 trat der Kaiser, vom König und den Fürstlichkeiten zum Bahnhof geleitet, nach herzlichstem Abschied die Rückreise an.

Stuttgart, 5. Nov. Heute vormittag 8½ Uhr wurde das Urteil in der Beleidigungsklage des Geh. Hofrats Colin von der Vereinsbank gegen Frhr. Oskar von Münch in Mühringen verkündigt. Das Urteil des Schöffengerichts vom 17. Juni d. J. wird aufgehoben und Frhr. v. Münch wegen Beleidigung Colins durch die Druckschrift „Ein Fall württemb. Rechtspflege", sowie wegen des Bezichts, Colin habe sich mehrerer Betrugsversuche gegen ihn schuldig gemacht, zu 2 Mon. Gefängnis und 300 ℳ Geldstrafe verurteilt. Die Formen und Exemplare der Druckschrift sind unbrauchbar zu machen, Frhr. v. Münch hat Colin die notwendigen Auslagen des Prozesses zu ersetzen; Colin ist befugt das Urteil im „St.-A. für Württ.", „Schwäb. Merkur", „Schwarzw. Boten", „Schwäb. Tagwacht", „Berliner Volksztg.", „Oekonomist", „Allg. Ztg." und „Frankf. Zeitung" binnen 3 Wochen zu veröffentlichen. Colin wird von dem Vergehen der Beleidigung des Frhrn. v. Münch freigesprochen. (Das erste Urteil hatte gegen Frhrn. v. Münch auf 300 ℳ Geldstrafe gelautet.)

Brackenheim, 5. Nov. Ein 8 Jahre altes Mädchen hatte das Unglück, daß ihm beim Brotschneiden das Messer ausglitt und das Auge traf, welches derart verletzt wurde, daß dessen Sehkraft wohl für immer verloren sein wird. Dieses Unglück ist wiederum eine ernste Mahnung für Eltern, ihren Kindern gefährlichere Werkzeuge weniger zugänglich zu machen.

Rottenburg, 3. Nov. Ein schwerer Unglücksfall trug sich heute in dem benachbarten Hemmendorf zu. Der 16jährige einzige Sohn und die Stütze eines fast tauben Vaters war in einer Scheune mit Strohaufziehen beschäftigt. Plötzlich riß das Garbenseil und der unglückliche Mensch that einen so schweren Fall, daß er nach kurzer Zeit an den Folgen dieses Sturzes, zur großen Trauer seiner Eltern, verschied.

Ulm, 4. Novbr. Heute nacht wurden zwei Einbruchsversuche gemacht. Der erste galt dem Haus des Schuhmachermeisters Wandel in der Pfauengasse, der Dieb wurde aber verjagt. Ebenso wenig Glück hatte der andere Einbrecher, der mit dem vorigen wohl identisch ist, bei Drechslermeister Haas in der

---

herrlichen Umgebung; kurz nachdem Robert Douglas mit seiner Familie sich nach Amerika eingeschifft, war die Nachricht gekommen, daß das Schiff auf hoher See verbrannt sei — nur wenige Passagiere hatten durch einen nach Liverpool bestimmten Westindienfahrer gerettet werden können und unter diesen Wenigen schien die Familie Douglas nicht zu sein.

Als Minnie zuerst von dem Gerüchte hörte, schenkte sie demselben keinen Glauben und später verbot sie sowohl Regina, wie Herrn Chesley, die Sache zu erwähnen. Daß sie im Geheimen eine bedeutende Belohnung für Nachrichten von den Geretteten ausgesetzt, erfuhren Herr Chesley und Regina zufällig auf Umwegen, aber Beide hüteten sich wohl, dies Frau Douglas mitzuteilen.

Von Herrn Palma hatte Regina in all' dieser Zeit nur zweimal und zwar indirekt gehört; Olga hatte ihr von Baden-Baden aus geschrieben und unter Anderem erwähnt, ihr Stiefbruder werde nächstens seine Hochzeitsreise nach Europa antreten.

Auch hatte Herr Chesley einen Brief von Herrn Palma erhalten, in welchem der Advokat schrieb, es scheine nunmehr zweifellos, daß Robert Douglas mit seiner Familie auf hoher See verunglückt sei; die Schwester des Generals und deren Sohn hätten die Herausgabe des vorhandenen Vermögens beansprucht und bitte er, Herr Palma, um Vollmacht, um die Sache seiner langjährigen Klientin mit Erfolg führen zu können. — Seitdem war keine weitere Nachricht aus Newyork gekommen, oder wenn es der Fall war, hatte Regina nichts davon erfahren. Wenn das junge Mädchen allein war, trug ihr Gesicht einen fast hoffnungslos traurigen Ausdruck; sobald indes Frau Douglas oder Herr Chesley zugegen waren, wußte Regina sich meisterhaft zu beherrschen. Sie wollte den Kummer, an welchem ihre Mutter ohnehin schwer genug trug, nicht noch vermehren, indem sie ihrem eigenen Schmerz nachhing und all ihr Bemühen war darauf gerichtet, die Mutter zu erheitern.

Ganz in Gedanken versunken und auf den in der Morgensonne schimmernden See hinausblickend, hatte Regina das Oeffnen der Flügelthür überhört und erst, als sie einen elastischen Schritt vernahm, wandte sie sich wie elektrisiert um und sah sich — Herrn Palma gegenüber! . . . Sie fühlte, daß ihr alles Blut zum Herzen strömte und unfähig, sich zu rühren, stand sie, vom Sonnengold umflossen, in geradezu engelhafter Schönheit und Lieblichkeit vor den Augen des entzückten Mannes. Ihr die Arme entgegenbreitend, rief er mit bebender Stimme: „Mein Liebling! Meine Lilly!" und hastig auf sie zutretend, schaute er ihr tief in die Augen.

Aber mit fast übermenschlicher Anstrengung wußte sie ihre Fassung wieder zu gewinnen — er sollte nimmer erfahren, wie thöricht sie gewesen, und seinem glühenden Blick ausweichend, sagte sie leise:

„Willkommen in Como, Herr Palma, ich freue mich, meinen Vormund hier begrüßen zu dürfen."

„Hm — Ihre Begrüßung ist nicht gerade stürmisch," lächelte Herr Palma; „wissen Sie denn, Lilly, weßhalb ich über den atlantischen Ozean geschifft bin?"

„Ich kann es mir denken, Sie machen Ihre Hochzeitsreise, ist's nicht so, Herr Palma? Ist Ihre junge Frau nicht auch hier in Como?"

„Ich hoffe und glaube es; habe ich doch mit aller Bestimmtheit erwartet, sie hier anzutreffen!"

„Aber ich begreife nicht — haben Sie auch Lora mitgebracht, Herr Palma."

„Lora — was fällt Ihnen ein, Lilly? Sie ist zu Hause mit Ihrer Mutter."

„Aber ich dachte doch — ich glaubte —" stammelte Regina verwirrt.

„Sie glaubten? Ei, Lilly — was glaubten Sie denn? Daß ich, nachdem ich so lange Jahre Junggeselle geblieben, endlich doch thöricht genug wäre, ein Weib zu nehmen — ein Weib, welches ich über Alles auf der Welt liebe und welches mich wiederliebt? Ja, Lilly — wenn Sie solches glaubten, muß ich bekennen, daß Sie Recht haben!"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Engelgasse. Dort versuchte er durch die Ladenthüre durch Abhebung der Holzfüllung einzudringen, wobei jedoch das Glas der Thüre unter lautem Klirren zertrümmert wurde. Der Dieb nahm noch rasch zwei an der Thüre hängende Spazierstöcke an sich und machte sich davon. Einen der Stöcke warf er weg. Ob der Geselle, der heute morgen verhaftet und noch im Besitz des zweiten Stockes befunden wurde, Mitschuldige hat, wird die Untersuchung ergeben.

Pforzheim, 5. Nov. Heute mittag gegen 1 Uhr stürzte Tierarzt Himpel mit seinem Pferde, auf dem er ritt, als er einem Fuhrwerke ausweichen wollte, in einen Schacht der im Bau begriffenen Wasserleitung in der Neustadt. Herr Himpel konnte noch rechtzeitig abspringen. Das Pferd konnte aber nur mit großer Mühe herausgezogen werden. Ob es einen bleibenden Schaden davongetragen hat, läßt sich jetzt noch nicht mit Bestimmtheit sagen.

Berlin, 2. Nov. Die „Kreuzztg." schreibt: Die Wittenberger-Feier vom 31. Okt. hallt mit ihren Einzelheiten in den Teilnehmern noch lebhaft wieder. Alle sind voll von der Großartigkeit des Festes und seiner gelungenen Durchführung. Bedauert wird allerseits, daß der König von Württemberg in Folge des Todesfalls in der kgl. Familie die Fahrt nach Wittenberg unterbrechen mußte. So fehlte nicht nur der einzige König, der die persönliche Beteiligung zugesagt hatte, sondern es entstand auch noch eine Lücke in dem gesamten Festprogramm. Se. Maj. der König Wilhelm von Württemberg sollte nämlich Sr. Maj. dem Kaiser auf die Ansprache beim Festmahle antworten. Nunmehr unterblieb die Entgegnung aus der Mitte der evang. Fürsten. Am bewegtesten von allen eingeladenen Gästen waren wohl die Vertreter der evang. Kirche in Oesterreich-Ungarn. Zwei derselben erschienen in bischöflichen Ornate. Dem Bischof Teutsch, dem Vertreter des Landeskonsistoriums in Hermannsstadt (Siebenbürgen), welcher beim Festmahl in der Nähe des Kaisers seinen Platz erhalten hatte, trank Se. Maj. zu. Der Bischof dankte mit warmen Worten. Seinen Aeußerungen nach hat die Einladung zu dem evang. Feste in den evang. Kreisen Oesterreich-Ungarns einen tiefen Eindruck gemacht.

Vermischtes.

„Lieb Vaterland magst ruhig sein". Daß ein Vater einen oder zwei Söhne in einem Jahre der Militärbehörde zur Gestellung bringt, ist keine große Seltenheit. Daß aber ein Mann in einem Jahre vier Söhne und zwar alle aus einem Jahrgange, zur Gestellung bringt, dürfte wohl nicht allzu oft vorkommen. Dieser Fall trifft bei einem Manne zu, der in Osann bei Wittlich wohnt. Der Mann, Namens Jakob Müller, ist Maurergeselle und keineswegs mit Glücksgütern gesegnet. Seine Frau gebar ihm am 10. Januar und am 30. Dezember 1873 jedesmal 2 Söhne, welche heute kräftig und gesund sind und sich im nächsten März bei der hiesigen Aushebung stellen müssen. Dem Vernehmen nach beabsichtigen alle vier, freiwillig einzutreten.

— Aus Venedig wird geschrieben: Kaiserin Friedrich machte am Montag in Venedig um die Mittagsstunde ihren gewohnten Spaziergang durch die Stadt in Begleitung der Prinzessin Margarethe und ihres Haushofmeisters, gefolgt von ihrem Lieblingshündchen. In der Calle San Benedetto wurde die Kaiserin durch das Wimmern des kleinen Tieres aufgeschreckt, und als sich beide Damen umwendeten, hatte die Schlinge des Abdeckers den Maulkorblosen ereilt. Die Kaiserin ersuchte hierauf den Mann, der seiner Pflicht so rasch nachgekommen war, das Tier freizugeben. Allein dieser weigerte sich, der Aufforderung Folge zu leisten, und bestand auf seinem Rechte. Die Damen mußten auf das Rathaus, wenn sie den Hund zurückhaben wollten, und dort die übliche Taxe erlegen. Zwei Sicherheitswachleute, die dem Abdecker auf seinen Wanderungen zu folgen haben, bestätigen dessen Aussage, und so blieb der Kaiserin, die sich nicht zu erkennen geben wollte, nichts übrig, als dem Gesetze Folge zu leisten. Auf dem Munizipium angelangt, wurden die Kaiserin und die Prinzessin sofort erkannt und denselben der Hund unter Entschuldigungen zurückerstattet.

Generalversammlung des landw. Bezirksvereins am 28. Oktober 1892.

(Schluß.)

Betreffend den künstlichen Futterbau, dieses vieljährige Pflegekind des Vereins, so sind im abgelaufenen Jahre wiederum Geldbeiträge (3 ℳ pr. Ztr.) für bezogenen Grassamen verwilligt worden, doch hält es der Ausschuß als an der Zeit, daß das nun zum Manne gereifte Kind jetzt des Gängelbandes der Beiträge entbehre und sich allein forthelfe. Was für die Rindviehzucht geschah, beschränkte sich auf die Vormusterung der für die Cannstatter Ausstellung bestimmten Tiere.

Besser kam die Schweinezucht weg. Für eine rationelle Aufzucht dieser Tiergattung waren 200 ℳ Prämien ausgesetzt und kamen dieselben wirklich zur Verteilung in Portionen von 25—15 ℳ nach Althengstett, Calw, Deckenpfronn, Gechingen, Möttlingen und Simmozheim.

Zur Förderung der Schweinezucht dürfte auch der nunmehr eingeführte wöchentliche Schweinemarkt in Calw wesentlich beitragen.

Die Einführung von monatlichen Viehmärkten wurde ebenfalls angeregt, erharrt aber bis jetzt noch der Realisierung.

Betreffend den Obstbau, so ist eines Beitrags nach Liebelsberg schon erwähnt.

Der Bienenzüchterverein in Calw erhielt zur Anschaffung zweckmäßiger Vienengeräte ꝛc. wie sonst einen Beitrag von 30 ℳ.

Das landwirtschaftliche Fortbildungswesen betreffend, so ist auch im Jahre 1891/92 eine Zunahme zu verzeichnen. Es bestanden im Winter 1891/92 15 Abendschulen und eine auf Landwirtschaft Rücksicht nehmende Abendlesestunde, wozu noch die Ortsbibliotheken kommen, deren Schriften die Landwirtschaft teilweise auch berühren. Verausgabt wurden an Ersatzposten für Gemeinden und an Lehrerprämien eine Summe von zusammen 592 ℳ, darunter ein reiner Vereinskassenzuschuß von 277 ℳ. Die eingelaufenen Prüfungsarbeiten zeugen davon, daß keine leichte, aber auch keine vergebliche Arbeit gethan wurde.

Ein schwerwiegender Beschluß des Ausschusses war der einer Dienstbotenprämierung, wie solche in der Generalversammlung am 24. Februar ds. Js. an 43 Bewerbern mit einem Gesamtaufwand von über 600 ℳ vollzogen wurde. Möge die Treue der Prämierten so echt sein und bleiben wie ihr erhaltenes Gold!

Die Gründung einer Zuchtviehgenossenschaft wurde in jener Generalversammlung angeregt und in einem Vortrag von Dr. Wiedersheim aus Reutlingen nach allen Seiten hin beleuchtet, muß aber hienach so lange der Zukunft vorbehalten bleiben, bis ein besserer Viehschlag im Bezirk als Vorbedingung hiefür vorhanden ist.

Letzter Gegenstand des Programms der Generalversammlung war die Losziehung der Lotterie. Dieselbe ging als Geduldprobe für das harrende Publikum zwar langsam aber sicher und correkt unter obrigkeitlicher Aufsicht vor sich.

Konnte auch nicht jeder einen Lotteriegewinn oder einen Preis davontragen, so darf doch angenommen werden, daß niemand den Besuch der Generalversammlung vom schönen 28. Oktober 1892 bereuen werde. A.

Das Vertrauen beruht auf allseitiger Anerkennung. Gosbach, OA. Geislingen. Es diene Ihnen zur Nachricht, daß ich Ihre, von mir sehr hochgeschätzten Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel Mk. 1.— in den Apotheken) für folgende Leiden mit vollster Zufriedenheit anwandte: ich bin sehr mit Asthma behaftet, in Folge von Hämorrhoiden, und steigen mir die Gase bis in die Brust, und glaube ich nicht mehr am Leben zu sein, wenn ich nicht auf die Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen aufmerksam gemacht worden wäre, welche mir stets Erleichterung bringen, während alle sonstigen früher angewandten Mittel den Zweck verfehlten. L. Hartlieb, Glaser. (Unterschrift vom Schultheißenamt beglaubigt.) — Man achte beim Einkauf stets auf das **weiße** Kreuz in rotem Grunde.

Calw.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Einschickung von Rechnungen betreffend.

Diejenigen Lieferanten von landwirtschaftlichen Lotteriegegenständen, welche bis jetzt noch keine Rechnungen eingeschickt haben, wollen dies in ihrem eigenen Interesse ungesäumt thun, da sonst Bezahlung nicht erfolgen kann.

Vereinskassier Ansel,
Bahnhofstraße.

Calw.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Bei der in Nr. 130 ds. Blattes mitgeteilten Liste der von der Wanderversammlung am 28. Oktbr. d. J. gewählten 12 Ausschußmitglieder ist aus Versehen Herr Schultheiß Ernst-Stammheim nicht aufgeführt. Derselbe ist mit dritthöchster Stimmenzahl gewählt.

Secr. Ansel.

„So möge Gott Ihnen alles Glück schenken, Herr Palma," flüsterte Regina mit zitternder Stimme.

„Dank für diesen Wunsch, Lilly — ich denke, derselbe wird in Erfüllung gehen. Da Sie indes so weit richtig vermutet haben, können Sie mir vielleicht auch den Namen meiner zukünftigen Gattin sagen, Lilly?"

„Nun, ich denke, es ist Frau Carew."

„Wirklich — dachten Sie das?" fragte Herr Palma lächelnd und dann ward er plötzlich tiefernst und sagte leise und innig:

„Wäre es möglich, daß meine Lilly meine heiße, starke Liebe nicht erwiederte — daß mir die weißen Azaleen gelogen hätten? Meine Lilly — mein einziges Kleinod — weist Du noch nicht, weshalb ich kam?"

Sein sprechender Blick ließ Regina's bleiche Wangen dunkel erglühen — leise aufschluchzend flüchtete sie in die starken Arme, die sie so fest umschlossen, als ob sie die schlanke Gestalt nimmer loslassen wollten und die Lippen fanden sich in langem, seligen Kusse. — — — — —

Regina war wie betäubt von dem Uebermaß des Glückes; Alles um sich her vergessend, schmiegte sie sich an des Geliebten Brust und begierig sog sie die heißen Liebesworte ein, die er ihr ins Ohr flüsterte. — —

Während den Glücklichen im seligen Geplauder die Zeit dahinflog, hatte Frau Douglas vergeblich auf Regina gewartet, um mit ihr die gewohnte Kahnfahrt auf dem See zu machen. Sie betrat den Gartensalon, um sich nach ihrer Tochter umzusehen, der Anblick indes, der sich ihr hier bot, ließ sie einen Augenblick völlig erstarrt auf der Schwelle stehen bleiben. Dann aber sich raschen Schrittes dem gänzlich in sein Glück versunkenen Paare nähernd, legte sie die Hand auf Regina's Arm und sagte ernst und streng:

„Regina — was soll das bedeuten?"

„Gnädige Frau," begann Herr Palma hastig und bittend.

Aber Frau Douglas achtete seiner Worte nicht und Regina traurig anblickend, fragte sie leise:

„Meine Tochter — hast auch Du Deine unglückliche Mutter getäuscht?" Du weißt, daß ich auf Gottes weiter Welt nur Dich besitze und dennoch — und Sie, Herr Palma, dem ich mein Kleinod anvertraut hatte, benutzten diese Gelegenheit, um mir meines Kindes Herz zu stehlen! Gleich dem Reichen im Evangelium, der das einzige Lamm des Armen entwendete, nehmen Sie meinem sonnenlosen Leben den letzten Lichtblick und —"

„Nein Mutter," fiel Regina der Zürnenden ins Wort, „bis zu dieser Stunde wußte ich nicht, daß er mich liebte — er hat Dein Vertrauen nicht getäuscht!"

„Laß Herrn Palma für sich selbst sprechen, Regina," sagte Frau Douglas finster.

„Lilly, mein Liebling, laß uns eine kleine Weile allein," flüsterte Herr Palma dem jungen Mädchen zu und gehorsam entfernte sich Regina.

Im Garten rannte sie unversehens wider Herrn Chesley, der sich damit beschäftigte, die welken Blüten eines Rosenbaums abzuschneiden und verwirrt stotterte sie:

„Verzeih mir, Onkel — ich habe Dich nicht gesehen."

„Nicht gesehen? Mein Gott, Kind — Du mußt ja blind sein, wenn Du einen Mann, der volle sechs Fuß mißt, nicht siehst," rief Herr Chesley lachend, als er aber Regina's tötliche Verlegenheit wahrnahm, fügte er freundlich hinzu:

„Nichts für ungut, Kleine — ich weiß, wo die Glocken hängen, denn ich habe Herrn Palma heute Morgen schon begrüßt — Gott segne Dich, mein Liebling."

(Schluß folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Liebenzell.

Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch, den 9. Nov., vormittags 10 Uhr, kommen auf dem Rathaus Liebenzell noch weiter zum Verkauf aus Unterer Monakamer Berg und Dachsbau:

26 fichtene Baustangen (unentrindet) mit 3 Fm. V., 14 Werkstangen II. Kl., 260 Hopfenstangen I. Kl., 215 II. Kl., 210 Reisstangen I. Kl., 265 II. Kl., 30 III. Kl., meist fichtene, tannene in besonderen Losen.

Dennjächt.

In der Verlassenschaftssache von **Johannes Rentschler,** Bauer in Dennjächt, wurde die Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Ansprüche sind **innerhalb 15 Tagen** bei Gefahr der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Den 5. November 1892.

Namens der Teilungsbehörde:
K. Gerichtsnotariat Calw.
Sapper.

Teinach.

Haus-Verkauf.

In dem durch Beschluß des Vollstreckungsgerichts vom 12. August d. J. angeordneten Zwangsvollstreckungs-Verfahren in das unbewegliche Vermögen des **Michael Nonnenmann,** Schlossers von hier, kommt am

Freitag, den 11. November 1892, vormittags 11 Uhr,

in dem hiesigen Rathaus im II. und letzten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude Nr. 79.
— a 62 qm ein vor ca. 12 Jahren erbautes 2stock. Wohnhaus mit einer Feuerwerkstatt und gewölbtem Keller,
— a 58 qm Hofraum,
1 a 20 qm an der Straße nach Zavelstein,

Brandversicherungs-Anschlag 4600 ℳ,
Steuer-Anschlag 4500 ℳ,
Gemeinderätlicher Anschlag 4000 ℳ.
Bisher ohne Angebot.

Verwalter dieser Liegenschaft ist Gemeinderat Siegel hier.

Die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Schultheiß Holzäpfel hier.

Den 17. Oktober 1892.

Vollstreckungsbehörde.
Namens derselben:
Hilfsbeamter
Amtsnotar Schmid.

Privat-Anzeigen.

Ein Regenschirm

ist stehen geblieben. Es wird gebeten, denselben gegen Belohnung im Compt. ds. Bl. abzugeben.

Ein jüngerer, fleißiger

Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei
Franz Schoenlen.

Ein 18jähriger junger Mann sucht den Winter über

Beschäftigung

in beliebigem Fach. Auskunft erteilt die Red. ds. Bl.

Gabelsberger Stenographen-Verein Calw.

Der erste Unterrichtskurs beginnt im Laufe dieses Monats. Zu zahlreicher Beteiligung wird freundlichst eingeladen. Näheres durch **Emil Georgii II.**

Trauerpapiere,

Briefumschläge
und
schwarzes Siegellack
empfiehlt
Emil Georgii.

Zavelstein.

Baumwollflanell

empfiehlt in schöner Auswahl zu billigen Preisen, ebenso
fertige Hemden
H. Wiedenmayer.

Liebenzell.

Champagner,

deutsch und französisch,
Marke Rheingold, Kaisermonopol 2c.,
sowie
ff. alten Malaga
empfiehlt billigst
Gustav Veil,
vorm. Carl Rau.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Wer liefert
Frauen-Lederschnürschuhe?
R. Altschüler,
Mannheim.

Zum Eintritt auf Martini oder später wird ein braves, fleißiges

Mädchen,

das selbständig kochen kann, in eine Wirtschaft gesucht.
Zu erfr. bei der Red. d. Bl.

Althengstett.

4 Kleiderkasten,

2 doppelte und 2 einfache, sowie
4 Küchenkasten und einige Bettladen
werden wegen Räumung des Platzes äußerst billig verkauft von
Schreiner **Breitling.**

Ein eiserner Herd

wird wegen Anschaffung eines größeren verkauft.
Von wem, sagt die Red. d. Bl.

Monakam.

Reine Milchschweine
sind von Dienstag an zu haben bei
J. Rentschler, Schultheiß.

Alzenberg.

Reine Milchschweine
verkauft Maurer **Rentschler.**

Lutherfeier.

Donnerstag, den 10. November, abends ½8 Uhr, findet im Gasthof zum **Badischen Hof** zur Feier des Geburtstags **Martin Luthers** eine gesellige Vereinigung statt, zu welcher die evangelischen Gemeindegenossen herzlich eingeladen werden.

A. A. **Stadtpfarrer Eytel.**

Zur Umarbeitung

rein wollener Abfälle (Lumpen), **alter Strümpfe u. s. w.** zu hübschen, waschechten **Kleiderstoffen** und **Strickgarn** empfiehlt sich die Fabrik von
A. Böckh, Aalen.
Annahme und Musteransicht bei Hrn. **D. Herion, Calw.**

Frisch eingetroffen Suppenwürze **MAGGI's** sowie Fleisch-Extract in einz. Port. à 12 ₰ bei **Albert Haager.**

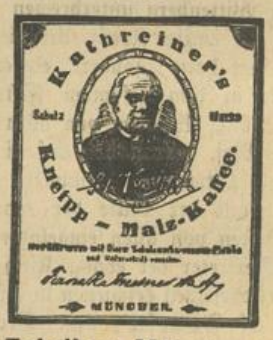
Goldene Medaille Halle 1891. — Goldene Medaille Leipzig 1892.

Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

Nur in Packeten mit dieser Schutzmarke.

Patentirtes Fabrikations-Verfahren.

Vorzüglichster Zusatz und Ersatz für Bohnenkaffee.



Malz mit Kaffee-Geschmack.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien—Basel—Mailand—Dijon,
Filialen in Berlin und Paris.

Wie u. Wo? **Jedermann** sich ein schönes **Einkommen** (Provision ev. **festes Gehalt**) schaffen kann, wird kostenlos nachgewiesen. Man schreibe unter: „Einkommen" an G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.

Zahntechniker
A. Biber, Pforzheim,
am Bahnhof, neben dem „grünen Hof",
empfiehlt sich für
schmerzlose Zahnoperationen:
Zähne ziehen, Zähne plombieren,
Zähne einsetzen,
zu den billigsten Preisen.
Sprechstunden täglich von 8—5 Uhr, **Sonntags ausgenommen.**

Schöne, frisch gewässerte

Stockfische

empfiehlt
R. Hauber.

Frisch gebrannter

Kalk

ist vom 10. an zu haben.
Ziegelei Hirsau.

Eine 3teilige

Ringelwalze

und einen **Doppelflanderpflug** (Gewinne der landwirtsch. Lotterie) hat aus Auftrag zu verkaufen
L. Dingler,
Adlerwirt.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Calw. Fruchtpreise am 5. November 1892.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnitts-preis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	2	2	2	—	9	—	9	—	9	—	18	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	13	13	13	—	9	50	9	50	9	50	123	50	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	1	1	1	—	9	20	9	20	9	20	9	20	—	—	—	—
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	100	100	100	—	7	10	7	—	7	—	700	30	—	10	—	—
Haber, alter	—	7	7	7	—	7	50	7	27	7	20	51	—	—	—	—	—
neuer	2	109	111	111	—	7	—	6	66	6	50	738	90	—	—	—	25
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	2	232	234	234	—							1640	90				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw